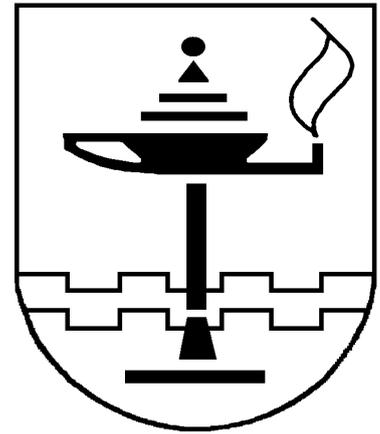


# Die Funzel



Mitteilungen des  
Bergischen Vereins für Familienkunde e. V.  
und der  
Bezirksgruppe Bergisch Land der  
Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V. Köln

Heft 85 / Dezember 2012

<http://www.bvff.de>



*Allen unseren Lesern  
wünschen  
wir eine Frohe Weihnacht  
und beste Wünsche für ein  
erfolgreiches Jahr 2013*

Entnommen aus:  
Wuppertal – 12 Ansichten einer Stadt 9. Serie, Nr.5

Kirchstrasse mit alter Gemarker Kirche  
Reformierte Kirchstraße heute Zwinglistraße,  
Blick nach Westen. Ref. Kirche Barmen-Gemarke,  
Grundsteinlegung am 19. Mai 1710, Fertigstellung am  
17. Juni 1714, niedergelegt für den Neubau 1887/88.  
(Fülle Nr. 16241)

## Inhalt

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. Veranstaltungsplan / Einladung JHV 2013 / Vereinsmitteilungen /<br>Anmerkung / Steuernummer des Vereins / Vereinsmitglieder | Seite 2 - 4  |
| 2. Vereinsbibliothek   | Seite 4 - 6  |
| 3. Über Forscherfreuden berichtet Hans-Friedrich Kartenbender  | Seite 6 - 9  |
| 4. DAGV-Vorankündigung 2013 / Lebensläufe von Jürgen Peters-Schlebusch   | Seite 9 - 11 |
| 6. Vereinsdaten  | Seite 12     |

## Impressum

Herausgeber: Bergischer Verein für Familienkunde e. V.  
Redaktion: Gerhard Birker und Lutz von Scheidt  
Layout / Satz: Lutz von Scheidt

## Veranstaltungen

- 08.01.2013** 19:00 Uhr Vortrag: „500 Jahre Wanderung der Familie Kartenbender“  
*Hans-Friedrich Kartenbender*
- 12.02.2013** 19:00 Uhr Vortrag: „Die Obligationsprotokolle des Amtes Solingen“  
**kleine Einführung:** Im Staatsarchiv Düsseldorf liegen diese Protokolle ab 1720 (für das Amt Solingen, andere beginnen früher, andere später). Darin wurden die Kredite aufgezeichnet, die die Bewohner des Amtes aufnahmen.  
In jedem Fall wurden die Namen der Schuldner, der Gläubiger, die Summe und der Prozentsatz sowie das Pfand aufgeführt, das die Schuldner für die Schuldsomme einsetzten.  
Anhand dieser Aufzeichnungen können oftmals Verwandtschaftsverhältnisse aufgeklärt werden, die durch die fehlenden Kirchenbücher nicht mehr zu finden sind.  
*Alexander Fülling*
- 12.03.2013** 19:00 Uhr **EINLADUNG** zur Jahreshauptversammlung (JHV) 2013  
Hiermit lade ich alle Mitglieder herzlich zur JHV des BVfF und der BG Bergisch Land (WGfF) ein.  
Veranstaltungsort ist in der Meckelstraße 52, siehe auch „(monatliche Veranstaltungen“ unter [www.bvff.de](http://www.bvff.de)
- Tagesordnung:
1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
  2. Bestätigung des Protokolls der JHV vom 13.03.2012
  3. Jahresbericht des Vorsitzenden
  4. Bericht der Schatzmeisterin
  5. Bericht der Kassenprüfer
  6. Aussprache zu den Punkten 3-5
  7. Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes
  8. Wahl des Vorstandes
  9. Wahl eines / einer neuen Rechnungsprüfers/-prüferin
  10. Verschiedenes
  11. Schlusswort des (alten/neuen) Vorsitzenden
  12. anschließend: Familienkundlicher Arbeitsabend  
*mit freundlichem Gruß Lutz von Scheidt (Vorsitzender des BVfF)*
- 09.04.2013** 19:00 Uhr Vortrag: Einführung in die Anwendung genealogischer Programme  
*Hans-Joachim Lünenschloß*
- 14.05.2013** 19:00 Uhr Vortrag: Das Haus des Johann Friedrich Wülfing  
*Pastor Johannes Nattland*
- 11.06.2013** 19:00 Uhr Vortrag: Die Familie Platte auf Gut „Große Ledder“ in Wermelskirchen - Dabringhausen  
*Nicolaus J. Breidenbach*

### Vorschau:

- 09.07.2013 19:00 Uhr Familienkundlicher Arbeitsabend  
13.08.2013? ? in Planung Sommerausflug  
10.09.2013 19:00 Uhr in Planung
- 

### Anmerkung von unserer Schatzmeisterin Heidi Eidmann

Durch die Anfang des Jahres 2012 durchgeführte Satzungsänderung und die Abgabe der Steuererklärung in 2012 konnten wir, der Bergische Verein für Familienkunde, erreichen, dass Mitgliedsbeiträge ebenfalls als Spenden bei Ihren eigenen Einkommensteuererklärungen abzugsfähig sind. Das Finanzamt Wuppertal-Barmen bescheinigte dies mit Freistellungsbescheid vom 11.06.2012 unter der Steuernummer 131/5949/0260 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 Körperschaftsteuergesetz.

Für Zusendungsbestätigungen unter 200,- € wenden die Finanzämter mittlerweile eine Vereinfachungsregel nach § 50 Abs. 2 Nr. 2b EStDV (Einkommensteuer-Durchführungsverordnung) an. Das bedeutet, dass für den

Nachweis einer getätigten Spende, die unter 200,- € liegt, also nunmehr auch für den Mitgliedsbeitrag an den BVfF, der Überweisungsbeleg bzw. Kontoauszug ausreicht. Ggf. erfragen die Finanzämter die oben aufgeführten Daten (bescheinigendes Finanzamt, Bescheid vom und Steuernummer) des Freistellungsbescheides des BVfF.

Da wir im Vorstand unsere Tätigkeiten für den Verein auch nur in unserer Freizeit ausüben, bitten wir daher möglichst auf Mehrarbeit für uns zu verzichten und bei Spenden unter 200,- € von offiziellen Spendenquittungen abzusehen. Sollten Ihre Spenden im Laufe eines Jahres den Betrag von 200,- € übersteigen, erhalten Sie selbstverständlich am Anfang des Folgejahres eine Spendenbescheinigung. Die Schatzmeister/innen bedanken sich für Ihr Verständnis, Ihre Unterstützung und Berücksichtigung.

**Vereinshomepage: [www.bvff.de](http://www.bvff.de) Der BVfF im Internet**

**G Eine Bitte:** Wie schon berichtet wurde, kann unser Mitteilungsblatt, die *Funzel*, über die Webseiten des BVfF als PDF-Datei herunter geladen werden. Wenn Sie diesen Weg zum Erhalt der *Funzel* nutzen möchten, schreiben Sie dies bitte unter Angabe Ihrer E-Mail-Adresse an den Vorstand oder den Webmaster (E-Mail-Adressen auf der letzten Seite). Sie erhalten dann per Mail die Information, wenn eine neue *Funzel* erschienen ist und ersparen dem Verein Kosten für Druck und Porto bei Versand per Post.

*Hans-Joachim Lünenschloß*

▶▶▶ Bei postalischen Anfragen an den Verein bitten wir um Beifügung von Rückporto.

**Bitte beachten!**

**Ö** Redaktionsschluss für Beiträge zur nächsten FUNZEL-Ausgabe Nr. 86 ist der 20.05.2013

- ▶ **Mitgliederjahresbeitrag für 2013** beträgt 15 EUR (€).
- ▶ *Mitteilungen:* „Die FUNZEL“ des Bergischen Vereins für Familienkunde e. V. und der Bezirksgruppe Bergisch Land der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V. Köln erscheint halbjährlich.
- ▶ **Mit der Bitte um Beachtung:**  
Liebe Mitglieder, teilen Sie bitte dem Vorsitzenden, Herrn Lutz von SCHEIDT, Ihre Änderungen bezüglich Wechsel von Anschrift, Rufnummer, E-Mail u. a. bzw. Ein- und Austritte, stets schriftlich mit.
- ▶ Der gemeinnützige Bergische Verein für Familienkunde (BVfF) ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wuppertal-Barmen vom 11.06.2012 mit Steuernummer 131/5949/0260 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind somit in der jeweiligen ESt-Erklärung als Sonderausgaben abzugsfähig. Spenden unter 200,-€ werden vom Finanzamt ohne Spendenquittung jedoch mit Überweisungsbeleg anerkannt. Zu unserer Arbeitsentlastung bitten wir daher bei solchen Beträgen von einer Spendenquittung abzusehen.

**Wir gratulieren herzlich zu den Geburtstagen unserer Mitglieder, BVfF / WGfF(b),** für den Zeitraum Januar bis Juni 2013 (...soweit Daten vorliegen - beginnend mit (65) und ab 80 Jahren):

<u>BVfF / WGfF(b)</u>			
<i>BVfF</i>	Hans TURCK, 45468 Mülheim /a. d. Ruhr	09. Januar	(89 Jahre)
<i>BVfF</i>	Otto MYRRHE, 40882 Ratingen	19. Januar	(83 Jahre)
<i>BVfF</i>	Ruth DÖPP, 42369 Wuppertal	20. Januar	(87 Jahre)
<i>BVfF</i>	Prof. Dr. Rudolf A. BRÄUKER, 65187 Wiesbaden	21. Januar	(86 Jahre)
<i>BVfF / WGfF(b)</i>	Gerhard BIRKER, 42289, Wuppertal	24. Februar	(86 Jahre)
<i>BVfF</i>	Anne SCHULTE-LEFEBVRE, CH 8049 Zürich	29. Februar	(65 Jahre)
<i>BVfF</i>	Dr. Ursula RENNHOFF, 42289 Wuppertal	06. März	(75 Jahre)
<i>BVfF</i>	Wilfried THEIS, 42289 Wuppertal	06. März	(83 Jahre)
<i>BVfF</i>	Hartmut BRANDAU, 24211 Preetz	29. März	(82 Jahre)
<i>BVfF</i>	Dr. Adolf UIBEL, 40764 Langenfeld	01. April	(81 Jahre)
<i>BVfF</i>	Ingrid SPATHMANN, 42103 Wuppertal	01. Mai	(84 Jahre)
<i>BVfF / WGfF(b)</i>	Heinz JONAS, 42289 Wuppertal	06. Juni	(70 Jahre)

## Funzel

### Als neue Mitglieder begrüßen wir:

#### BVfF / WGfF(b)

- / 9300 Gerd HECKERSBRUCH, 42103 Wuppertal, Alsenstr. 46, (seit 01/2012)  
Tel. 0202 – 3 70 04 20, E-Mail: gerd.heckersbruch@t-online.de
- / 8710 Silke FRITZ, 42859 Remscheid, Bliedinghauser Str. 42, (seit 07/2012)  
Tel. 02191 - 8 90 78 64
- / 7325 T Bergischer Geschichtsverein **Abt. Hückeswagen e. V.**, z. Hd. Frau Steffi Wolter,  
42499 Hückeswagen, Bahnhofsplatz 11, Tel. 02192 - 9 22 70
- 266 / Prof. Dr. Rudolf Andreas BRÄUKER, 65187 Wiesbaden,  
Biebricher Allee 60, Tel. 0611 - 80 19 99, E-Mail: rudolf[at]braeuker.net
- 267 / Jörg H. ECKGOLD, 53225 Bonn – Beuel, Rudolf - Hahn - Straße 85  
Tel. 0228 - 46 86 73, E-Mail: J.Eckgold[at]t-online.de

### Die Anschriften ändern sich von:

#### BVfF / WGfF(b)

- 265 / Gabriele KREMPEL, 42855 Remscheid, **Bergfrieder Weg 3**,  
Tel. 02191 - 34 24 76, E-Mail: gabriekrempel[at]gmx.de
- 263 / Otto BÄHRE, **42277** Wuppertal, Westkotter Str. 97,  
Tel. 0202 - 50 06 66, E-Mail: otto.baehre[at]gmx.de
- 017 / **5661** Alexander FÜLLING, **42697 Solingen, Hackhauser Str. 7**,  
Tel. **0212 - 64 56 81 00**, E-Mail: gafod[at]s127268322.online.de
- 219 / Bernd LANGENSIEPEN, 21147 Hamburg, Krickenten-Weg 26,  
Tel. 040 - 7 96 63 00, E-Mail: langensiepen[at]kabelmail.de

### Unseren Verein (BVfF bzw. unsere WGfF(b)) verlassen (z. 31.12.2012, wenn nicht anders angezeigt):

WGb 8442 Heinz Krämer, 42549 Velbert  
BVfF-214 Frank Hennes, 50678 Köln

-----

**Achtung:** Öffnungszeiten für unsere Vereinsbibliothek, bedingt durch veränderte Arbeitsabläufe im Stadtarchiv Wuppertal:

- 1) Unsere Vereinsbücherei ist für Vereinsmitglieder (BVfF, WGb) nur am  
1. und 3. Mittwoch eines Monats (ca. 10 – 14 Uhr) nutzbar.  
**„Ihre Terminanmeldung zur Einsichtnahme in unsere Vereinsbücherei und für  
Forschungsarbeiten in den freigegebenen Personenstandsunterlagen ist nötig und  
erfolgt nur noch jeweils zum 1. bzw. 3. Mittwoch eines Monats über das Stadtarchiv  
Wuppertal“, Tel. 0202 – 563 4123 oder 563 4125.**
- 2) An den anderen Öffnungstagen (derzeit Di. und Do.) des Archivs (allgemeiner Publikumsverkehr) besteht keine Vereinsbüchereinutzung.  
Der Vorstand
- 

### Vereinsbibliothek (im StA Wuppertal); **Neue Bücher wurden eingestellt:**

- |          |  |                          |      |
|----------|--|--------------------------|------|
| B 169/10 | Deutsche Ahnenreihen<br>Heft 15 Nr. 3243 - 3457  | P. Buchholz<br>V. Thorey | 2012 |
| B 316/4  | Jahrbuch 2012 der WGfF   |                          | 2012 |
| B 347/2  | Familienbuch der Evangelischen Friedenskirchengemeinde<br>HEDDESDORF (heute: Stadt Neuwied)<br>1674 - 1840 Teil II |                          |      |

B 376	Geschlechterbuch Otte (aus dem Deutschen Geschlechterbuch)	M. Otte			1997
B 377	Ortsfamilienbuch der Herrlichkeit Gleuel mit Aldenrath, Bell Berrenrath, Burbach Horbell, Sielsdorf, Ursfeld und Ziskoven Die Familien bis 1800	M. Borisch	WGfF		2012
B 378	Einwohnerbuch Detzem mit den Höfen und Mühlen im Gemeindebereich 1656 - 1900	R. Schaffner	WGfF		2012
D 8	Hessische Familienkunde Band 30/31 2007 - 2008 Band 32/33 2009 - 2010	Schmidt		Neustadt./Aisch	
D 9	Hessische Ahnenlisten Band 5 2000 - 2007	Schmidt		Neustadt./Aisch	
D 16	Familienkundliche Blätter der WGfF Bezirksgruppe Bonn "Die Laterne" 1965 - 1970 1971 - 1974 1994 - 2001 2002 - 2005				
K 4	Langenberg ref. (alphabet. Register)				
K 4/1	Ehe-Reg. 1675 - 1740				
K 4/2	Ehe-Reg. 1741 - 1809				
K 4/3	Sterbe-Reg. 1675 - 1809	A-H			
K 4/4	Sterbe-Reg. 1675 - 1809	I-R			
K 4/5	Sterbe-Reg. 1675 - 1809	S-Z			
M 55	Gedanken zur Genealogie Ausgewählte Publikationen und Vorträge 1982-2010	H. Mertzke			2012
M 266	Familienbuch Mellingen mit Köttendorf 1651 - 1819 (Landkreis Weimarer Land) Thüringen	Axel Marx		Februar	2012
M 267	Familienbuch Reichenbach / Vogtl. mit Oberreichenbach und Schneidenbach, Unterheinsdorf, Klein-Weißensand und Cunsdorf 1530 - 1620 (Landkreis Vogtlandkreis) Sachsen			März	2012
M 267/1	Band 1	Elisabeth Dressel			
M 267/2	Band 2				
M 268	Familienbuch Burgstall mit Dolle, Blätz, Mixdorf und Salchau 1645 - 1814 (Landkreis Börde) Sachsen-Anhalt			April	2012
M 269	Familienbuch Samswegen 1637 - 1850 (Landkreis Börde) Sachsen-Anhalt			April	2012
M 270	Familienbuch Lonnewitz 1573 - 1840 (Landkreis Nordhause) Sachsen	Hartmut Conrad		April	2012

M 271	Familienbuch Familienbuch Caselwitz mit Moschwitz, Obergrochlitz, Untergrochlitz, Dörlau und Rothenthal 1617 - 1800 (Landkreis Greiz) Thüringen	Ulf Meyer	April	2012
N 155	Familienarchiv Martha Liebermann - Marckwald Band 155	M. Sandig		2012

-----

**Forscherfreuden** unseres Vereinsmitgliedes *Hans-Friedrich Kartenbender*, (BVF-251),  
42399 Wuppertal, Hausfeld 38, Tel. 0202/61936

## Wie ich mit viel Glück zu meinen Vorfahren kam

Bericht über das Entstehen einer Familienchronik von Hans-Friedrich Kartenbender

Im Oktober 2012 ging die letzte Etappe einer Familienforschung zu Ende, die sich über 3 Phasen von 1930-1938, von 1957-1967 und von 2004-2012 erstreckte. Die erste Phase war durch die Nachforschungen der damals 40-jährigen Johanna Elise Arndt, geb. Kartenbender, geprägt, die wissen wollte, wer ihr Großvater war. Als sie 6 Jahre alt war, beging ihr sehr depressiver und sensibler Vater, der Frankfurter Drogist Anton Kartenbender, am 16.1.1897 wegen ständiger Nervosität Selbstmord. Dadurch wusste sie nichts von ihm und auch ihre Mutter kannte keine Einzelheiten über die Herkunft ihres Schwiegervaters. Sie erkundigte sich deshalb schriftlich bei ihren damals noch lebenden Tanten Sybille und Marie, den Kindern ihres Großvaters Conrad Joseph Kartenbender (1820-1893), was sie noch alles aus ihrer Jugend und von ihren Eltern wussten.

Nach dem Krieg begann mein Vater zusammen mit seiner Cousine, eben dieser Johanna Elise Arndt, geb. Kartenbender, 1957 die Familienforschung wieder aufzunehmen. Er wollte die Herkunft der angeheirateten Familien kennen lernen. Sie konnte bis 1967 die Ursprünge der Familien Kartenbender bis 1681, Becker bis 1600, Bernhold bis 1489, Tantzen bis 1275, (Fild) Phildius bis 1594 sowie Klingelhöffer, Eckart, Krieger, Macher, Schilling und Wohmann zurückverfolgen. Das Ergebnis war eine Ahnen- und Sippenkartei aller Vorfahren meines Vaters.

Nach dem Ende meines Berufslebens wollte auch ich etwas wissen und zwar zuerst eine Übersicht über den Inhalt der Ahnen- und Sippenkartei haben. Dazu übertrug ich mit dem Computer die Aufzeichnungen in ein Stammbaumprogramm und konnte so erkennen, wie verzweigt und weitläufig die einzelnen Familien schon erfasst waren. Die Existenz dieser vielen Karteikarten war der Beginn meiner Familienforschung und der erste Glücksfall.

Ich wollte auch wissen, was in den Sütterlinbriefen stand, die die Tanten von Johanna Arndt an sie geschrieben hatten und welcher Inhalt in dem Umschlag verborgen war, der um 1910 von Justizrat Oscar Bernhold aus Regensburg an meinen Großvater in Frankfurt/Main gerichtet war. Dazu ließ ich mir 2004 und 2005 mehrere Tage lang von Eva Kaiser, der Tochter von Johanna Arndt, diese vielen Briefe vorlesen, habe sie auf Tonband aufgenommen und dann abgeschrieben. Dadurch entstand eine sehr lebendige und detailreiche Geschichte der Familie Kartenbender, die bis um 1800 zurückreichte und genaue Auskunft über das Schicksal meiner direkten Vorfahren gab - der zweite Glücksfall.

Sodann ging es an den Inhalt des Umschlags an meinen Großvater. Es war ein in Sütterlin geschriebener Text mit handschriftlichem Stammbaum des pensionierten Ingenieurs Majors Friedrich Bernhold und dessen Sohn Friedrich Christoph Hubert Bernhold, meinem Urgroßvater der mütterlichen Linie meines Vaters. Diese Aufzeichnungen ließ ich mir wiederum vorlesen, habe sie aufgenommen und dann abgeschrieben. Es stellte sich heraus, dass der Vater mit seinem Sohn 1853 ihr Wissen über die Geschichte der Familie Bernhold aufgeschrieben hatten und dann damals schon anhand von alten Urkunden, Pfarrbüchern und Lexika aus den Jahren 1727 und 1755 dieses weiter

erforscht und ergänzt hatten. Dadurch hatten sie eine ausführliche und mit vielen Einzelheiten versehene Schilderung der Lebensumstände ihrer Familie mit vielen Offizieren und evangelischen Pfarrern geschaffen, die bis 1460 zurückreichte – der dritte Glücksfall.

Nach diesen Entdeckungen wollte ich wissen, welche Bedeutung die Personen auf den Portraits und Zeichnungen hatten, die ich von meinem Vater übernommen hatte. Glücklicherweise hatte er ihre Namen seinerzeit auf der Rückseite der Gemälde geschrieben, aber ich wusste nichts Näheres über diese Personen. Mich interessierten die militärischen Ränge und die Laufbahnen der Offiziere. Hierzu konnte ich Auskünfte aus den Regimentsbüchern im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München, dem Hessischen Staatsarchiv in Darmstadt und dem Zivilstandsregister im Stadtarchiv von Darmstadt erhalten, so dass auch deren Karrieren wieder lebendig wurden.

Es war aber auch der Zeitpunkt gekommen, dass ich merkte, alleine so nicht weiterzukommen. Um mehr über Familienforschung zu erfahren, trat ich dem Bergischen Verein für Familienkunde, der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, dem Verein für Computergenealogie bei und beteiligte mich an den Mailinglisten Heinsberg und der WGfF sowie an diversen Internetforen im In- und Ausland. Dadurch erfuhr ich eine Menge neuer Dinge und lernte Begriffe kennen, von denen ich zuvor noch nie etwas gehört hatte. Besonders die Mailinglisten brachten mich dann erheblich weiter. Durch die Nachfragen nach der Bedeutung der militärischen Abkürzungen bei den Offiziersrängen aus den Stamm- und Nationallisten sowie den Personalberichten kam ich in Kontakt mit den „Militärexperten“ unter den Familienforschern, was dazu führte, dass mir die Chronik der Familie Klingelhöffer aus dem Jahre 1909 zugänglich gemacht wurde, aus der ich die gesamte Vorgeschichte mit der Stammtafel des Generalmajors Karl Friedrich Ernst Ferdinand Klingelhöffer entnehmen konnte. Von ihm besitze ich ein Portrait in Öl, seine darauf abgebildeten Orden und seinen Paradesäbel mit eingraviertem Namen und Dienstgrad. Im Vorwort zur Familienchronik war sogar mein Großvater Wilhelm Kartenbender als einer der Informanten beim Schreiben dieses Buches mit aufgeführt. Die Kenntnis der kompletten Familiengeschichte mit kath. Pfarren aus Nordhessen als ein Teil meiner eigenen Verwandtschaft war der vierte Glücksfall.

Durch ein Internetforum lernte ich auch eine Familienforscherin kennen, die schon seit Jahren Einzelheiten zu einem Vorfahren von sich suchte, der als einfacher französischer Soldat unter Napoleon 1793 die Belagerung von Mainz miterleben musste, desertierte, 6 Jahre lang untertauchte und dann in Bayern die Tochter einer Bauersfamilie heiratete, Deutscher und einer ihrer Vorfahren wurde. Sie half mir wesentlich, den Lebenslauf des französischen Kavallerieoffiziers zu rekonstruieren, von dem ich ebenfalls ein Ölportrait aus dem Jahre 1838 aus dem Familienbesitz der mütterlichen Linie meines Vaters besitze. Ihr verdanke ich den Umgang mit den französischen Archiven und belgischen Napoleon-Historikervereinen, ohne deren Auskünfte und Kopien der Originalurkunden ich niemals eine so umfangreiche und genaue Beschreibung des Lebenslaufs des Abgebildeten hätte anfertigen können. Das war für mich auch ein Glücksfall und zwar der fünfte.

Nach dem „Bildersturm“ wandte ich mich meiner eigenen Familie zu. Noch mein Vater hatte herausgefunden, dass Johann Philipp Kartenbender aus Gaulsheim bei Bingen am 8.11.1746 in Trier gestorben war. Zudem entdeckte ich beim Stöbern in alten Büchern bei Google-Books einen Martin Kartenbender, der am 26.10.1856 in Trier die „Meisterprüfung zur selbstständigen Ausübung der Wiesenbaukunst“ bestanden hatte und vermutete, dass es evtl. noch einen Familienzweig in Trier gegeben haben könnte. Ich fragte deshalb auch beim Bezirksverband der WGfF in Trier nach und erhielt von Herrn Oehms die Auskunft, dass er gerade die Verkartung der Kirchenbücher der Trierer Kirchengemeinden abgeschlossen hatte. Zu meiner größten Überraschung schickte er mir sofort eine komplette Aufstellung aller Familienmitglieder aus Trier. Diese Koinzidenz war für mich der 6. Glücksfall. Seine Daten reichten jedoch nicht bis an den entdeckten Martin heran, da Ende des 18. Jahrhunderts die Personenstandsdaten von den Standesämtern weitergeführt wurden. Ich hatte aber so viele Personendaten erhalten, dass mir das Stadtarchiv Trier alle noch fehlenden Informationen und Kopien der Originalurkunden bis zu meinem Freund nachreichen konnte.

## *Funzel*

---

Für die Zeit vor 1681 suchte ich dann im Personenstandsarchiv in Brühl in den ältesten Kirchenbüchern von Gangelt nach weiteren Vorfahren. Das war, wie sich später herausstellte, eine sehr ineffiziente und aufwändige Tätigkeit, da ich durch den schlechten Erhaltungszustand des Buchs und der Eintragungen sowie der mir ungewohnten Handschriften nur etwa die Hälfte der Eintragungen erkennen konnte. Zwei Jahre später erfolgte die Veröffentlichung der Verkartung der Gangelter Kirchenbücher auf DVD, so dass mir dadurch alle Familienmitglieder vom Beginn der Kirchenbücher 1615 an bekannt wurden. Allerdings tauchten dabei auch noch 15 Namen von Paten und Trauzeugen auf, die ich nicht dem Familienstamm zuordnen konnte. Nur, wie sollte man an die herankommen?

Ich suchte nach Literatur und Auskünften von regionalen Forschergruppen und Vereinen, besuchte deren Treffen und traf schließlich auf der Ausstellung „Unsere Vorfahren“ des „Arbeitskreises der Familienforschung Kreis Heinsberg und Umgebung“ auf den Organisator, der mir die Adressen der Mitglieder nannte, deren Stammtafeln vor 1600 begannen. Diese Ausstellungsmitglieder befragte ich, wie sie an die alten Informationen gekommen sind. Die Antworten waren sehr unterschiedlich, aber einer von ihnen nahm sich die Zeit, mir detailliert aufzulisten, dass ich in meinem Fall in den „Jülicher Mannkammerlehen“, der Mannkammer Born-Millen, wozu damals auch Gangelt gehörte, in den Beständen „Jülich-Berg III“ in den Rechnungen und Lagerbüchern und im Bestand der „Jülich Gerichte“ in den Gerichtsprotokollen des Amts Born und Millen im NRW Landesarchiv in Düsseldorf suchen könnte, um weitere Angaben zu meinen Vorfahren zu erhalten. Hinzu kämen evtl. noch existierende Huldigungs- und Steuerlisten, Lehnsakten oder möglicherweise die Reichskammergerichtsakten. Das war harter Tobak, an den ich mich anfangs wegen des gewaltigen Umfangs und der Unsicherheit des Erfolgs nicht herantraute.

Schließlich entschloss ich mich, zuerst mit den Gerichtsakten zu beginnen und hatte wieder Glück, sofort auf der 3. Seite des alten schweinsledergebundenen Buchs von 1553 meinen Namen zu lesen. Ich war wie elektrisiert und es war der 7. Glücksfall, dass es so alte Unterlagen überhaupt noch gab und ich sofort am Anfang fündig wurde. Das motivierte mich derart, dass ich fast 2 Jahre lang fast jeden Monat einmal nach Düsseldorf fuhr, um dort jeweils 7 Stunden lang alle Bände der Gerichtsakten von 1553 bis 1720 durchzusehen. Die Ausbeute war enorm. Ich konnte durch die persönlichen Angaben in den Gerichtsprotokollen den Familienzusammenhang bis 1553 rekonstruieren. Es stimmten auch die Angaben aus den Kirchenbüchern in der Zeit von 1615 bis 1720 mit den Aufzeichnungen aus den Gerichtsakten überein. Von den bisher ungeklärten 15 Verwandtschaftsbeziehungen aus den Kirchenbüchern konnten 10 geklärt werden. Dass die jetzt noch fehlenden Angaben von 5 Namen noch offen sind, hängt sicher damit zusammen, dass der Gerichtsaktenband von 1586 bis 1606 verloren gegangen ist, der für diese Übergangszeit besonders wichtig gewesen wäre.

Durch die Teilnahme an der Heinsberg-Liste lernte ich auch eine Holländerin kennen, die in Neuseeland lebte und von dort aus auch ihre Vorfahren in Gangelt suchte. Durch sie erfuhr ich, dass es im Gemeindearchiv eine Chronik der Gemeinde aus dem Jahre 1644 gibt, in der der Jesuit Jacobus Kritzraedt unter anderem alle damals noch im Archiv von Gangelt vorhandenen Urkunden abgeschrieben hat, die heute nicht mehr existieren. In diesem „Stadtbuch“, das wie ein Augapfel gehütet wird, taucht auch der Name Kardenbender mehrmals auf. Die älteste Erwähnung findet sich dort auf der Abschrift einer Steuerliste aus dem Jahre 1530, nach der ein Jan Kardenbender noch 1 Mathiasgroschen und 3 Schilling und ein Lenart Kardenbender noch 2 Gulden und 9 Pfennig an die Stadt Gangelt zahlen mussten. Es finden sich in diesem Buch neben Gemeindeverträgen und Schuldverschreibungen auch eine Bürgermeisterliste und die Abschrift einer Widmung für eine Glocke, in der jeweils auch der Name Kardenbender mit aufgeführt war. Das ist für mich der 8. Glücksfall gewesen, über so viele Einzelheiten aus der Familiengeschichte aus grauer Vorzeit informiert zu werden.

Ich glaubte nunmehr, meine Nachforschungen abschließen und nichts Wesentliches mehr finden zu können. Aber weit gefehlt. Als ich mir im Mai auf den neu gestalteten Internetseiten der Mormonen

Namenslisten ausdrucken wollte, fand ich einen Paul Kartenbender, der am 15.7.1865 in Csolnok in Ungarn getauft worden war. Ich suchte mit verschiedenen Namensvarianten weiter und erhielt 35 Personen angezeigt, die alle in Csolnok getauft wurden oder geheiratet hatten. Das war alles total neu für mich, woraufhin ich wieder begann, mit Mailinglisten und Internetforen zu suchen, diesmal aber mit österreichischen und ungarischen. Schon nach kurzer Zeit wurde ich über die Ungarn-Slowakei-Liste bei genealogy.net darauf aufmerksam gemacht, dass es einen Familienforscher in Württemberg gibt, der ebenfalls in meinem Suchgebiet tätig ist. Als ich ihn anscrieb, teilte er mir mit, dass er die Kirchenbücher dieser und der umliegenden Gemeinden verkartet hatte. Er schickte mir aus seinem Ahnenforschungsprogramm den kompletten Familienstamm von 6 Generationen mit 70 Personen aus den Kirchenbüchern von 1738 bis 1895 zu. Das war der 9. Glücksfall, der mir in kürzester Zeit, einen bisher völlig unbekanntem Familienzweig eröffnete.

Durch diese Recherchen bin ich auch in Kontakt mit Familienforschern aus Csolnok selbst gekommen, die sich sehr wunderten, dass ein Kartenbender aus Deutschland seine Vorfahren in Csolnok suchte. Der Familienname war dort bereits bestens bekannt, nur wusste man nicht, woher die Familie ursprünglich stammte. Das konnte ich leicht beantworten und man war überglücklich über diesen Zufall. Ich wollte natürlich wissen, ob ich dort heute noch Verwandte habe, was mir jedoch verneint wurde. Der stellvertretende Bürgermeister, ebenfalls ein Familienforscher, ließ aber die Standesamtsunterlagen überprüfen, so dass ich auch die letzten Angehörigen mit ihren Lebensdaten von 1895 bis 1935 genannt bekam, und somit auch dieses Kapitel erfolgreich abschließen konnte.

Jetzt werde ich den Familienforschern in Csolnok aus Dankbarkeit für ihre Auskünfte eine durchgängige Chronik einer deutschen Familie von 1530 bis 1935 für ihr Dorfmuseum zuschicken. Dort sammeln sie zur Pflege der Traditionen und des Brauchtums Einrichtungsgegenstände, Alltagsgegenstände, Kleidungsstücke, alte Fotos, Urkunden und Dokumente der ersten Einwanderer Csolnoks ab Beginn des 18. Jahrhunderts und stellen sie aus.

Wenn man das alles so liest, könnte man den Eindruck gewinnen, dass Familienforschung nur aus Zufällen und Glück bestünde. Dem ist jedoch nicht so. Familienforschung bedeutet in Wirklichkeit unermüdliche Arbeit, Ausdauer und einen ungeheuren Zeitaufwand. Sie verlangt viel Geduld, Phantasie und auch das Wissen darüber, wo man mit der größten Aussicht auf Erfolg am besten suchen könnte. Auch darf man nicht die damit verbundenen Kosten scheuen. Es macht aber enorm viel Spaß, sich mit Geschichte zu befassen und die dann mit der eigenen Familie zu Verbindung bringen zu können. Wichtig erscheint mir danach, die Ergebnisse auch zu dokumentieren und so aufzubereiten, dass sie anschaulich werden und neugierig machen.

-----

### **Vorankündigungen 2013 – Bitte notieren!**

Laatzen/Tapfheim, den 09.11.2012

Sehr geehrte Vorstandsmitglieder der DAGV-Mitgliedsvereine, liebe Freunde der DAGV,

es ist uns eine besondere Freude, Sie im Anschluss an die Klausurtagung des DAGV-Vorstandes am 03./04.11.2012 in Bad Karlshafen vorab über folgende Termine 2013 in Kenntnis setzen zu können:

1. Der 65. Deutsche Genealogentag findet vom 27.-29.09.2013 in Heidelberg statt. Das Motto lautet: **„Die Welt in Deutschland – Deutsche in der Welt“**. Weitere Informationen folgen spätestens Anfang 2013.
2. Die bereits angekündigte **„Ideenwerkstatt – Gesamtagung der DAGV-Vereine“** ist für den 27./28.04.2013 geplant und wird höchstwahrscheinlich in Göttingen stattfinden. Angedacht ist auch eine gemütliche abendliche Zusammenkunft zum persönlichen Austausch bereits am Freitag, den 26.04.2013. Am 28.04.2013 findet dann nachmittags eine mitgliedervereinsoffene Vorstandssitzung statt. Weitere Informationen hierzu gibt es Anfang 2013.

Wir grüßen Sie alle ganz herzlich und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Dirk Weissleder, Vorsitzender

Manfred Wegele, stellv. Vorsitzender



## Mitteilungen der DAGV

Die DAGV bringt zur Information ihrer Mitgliedsvereine und deren Mitglieder seit März dieses Jahres die DAGV-NEWS heraus. Diese werden in der Zeitschrift GENEALOGIE abgedruckt und aber auch auf der Homepage der DAGV ([www.dagv.org](http://www.dagv.org)) zum Herunterladen bereitgestellt.

In den ersten Ausgaben finden sich folgende Themen:

- |                               |  |
|-------------------------------|--|
| Heft Nr. 01<br>März 2012      | Zum Einstieg; Der DAGV-Vorstand stellt sich vor; Viel Neues: DAGV-Vorstand berichtet der Mitgliederversammlung; Zeitschriftenschau; Termine            |
| Heft Nr. 02<br>Juni 2012      | Zum Einstieg; Aus den DAGV-Vereinen; Genealogie kompakt: Seminar „Qualifizierter Genealoge (DAGV)“; Zeitschriftenschau; Termine                        |
| Heft Nr. 03<br>September 2012 | 64. Deutscher Genealogentag in Augsburg und Ausblick in die Zukunft; Die neuen DAGV-Vorstandsmitglieder; Aus den Vereinen; Zeitschriftenschau; Termine |

## Lebensläufe, Versuch einer Rekonstruktion

### **Johann Kohl de Kleine Cleve (1758-1805) und Gertrud Müller (1759-1809) und ihre Familien** zu Kürten und Dabringhausen

Jürgen Peters(-Schlebusch) Villigster Str.6, (BVJF-108, WGb 7371)  
58099 Hagen-Berchum [www.Peters-Schlebusch.de](http://www.Peters-Schlebusch.de)

Vorgeschichte:

Als ich 1979 mit der Ahnenforschung begann, hatte ich nur das Familienstammbuch meiner Eltern und Großeltern mütterlicherseits. Mein Vater konnte nicht viel über seine Vorfahren berichten, nach dem Tode seiner Eltern 1908 bzw. 1910 war er mit seinem älteren Bruder ins katholische Waisenhaus in (Hagen-) Haspe, wie er immer sagte, zu den „Teuflischen Schwestern“ gekommen. Das Waisenhaus wurde von Orden „Arme Dienstmägde Jesu Christi“ geführt. Die Frauen waren mit der „Verwahrung“ der Kinder, gelinde gesagt, total überfordert. Das sei nur am Rande erwähnt.

Meine Mutter war 1973 gestorben und hatte mir, als ich Kind war, viel von den Vorfahren und Verwandten berichtet. Leider habe ich nicht zugehört (ach immer die alten Geschichten) und vieles vergessen. Die Vorfahren meiner Mutter „Koll-Kohl“ konnte ich recht zügig in den Kirchenbüchern von Schlebusch, Paffrath, Odenthal und Kürten bis zu Ludorius (Kohl) in der Mibach verfolgen.

Unter den Vorfahren ist auch Johann Kohl der in den Kürtener Kirchenbüchern mit dem Beinamen „de Kleine Cleve“ genannt wird.

Anfang der 90er Jahre wurde ich auf das Buch von Manfred Rech aufmerksam: „Untersuchungen zur mittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Siedlungs- und Montangeschichte des Bergischen Landes“. Dort fand ich auf Seite 69 meine Vorfahren Johann Kohl und Gertrud Müller, die 1790 die Resthof Klein Klev von der Familie von Driesch gekauft hatten.

Herausgefunden habe ich dann das Edmund Strutz sich schon 1910 und später Heinrich Carl Lohmann mit Kleine Klev beschäftigt haben. Herr Nicolaus J. Breidenbach machte mich dann auf den Nachlass Lohmann im Stadtarchiv Solingen aufmerksam. Leider war die Akte 2006 bei meinem Besuch im Stadtarchiv Solingen nicht auffindbar. 2008 hat mir dann dankenswerterweise Frau Bauermann eine fotografische Kopie angefertigt. 2009 hat Frau Jendrischewski ein Buch „Menschen und Geschichten“ veröffentlicht, in dem auch die Geschichte des Weilers Klein Klev erwähnt wird.

Zu Sache:

Johann Kohl wurde am 10.3.1758 in Kürten als Kind der Eheleute Johannes Peter Kohl und Maria Catharina Meis getauft, er heiratet in Kürten am 21.1.1787 die Anna Gertrud Müller; er starb schon am 17.7.1805 auf Kleine Cleve.

Sein Vater Johannes Peter ist der Sohn von Ludwig (Kohl) in der Mibach und Catharina N.N. Über seine Mutter Maria Catharina Mei(s) ist mir nichts weiter bekannt. Sie starb am 27.06.1780 in Kürten-Mybach.

Gertrud Müller, wie sie immer genannt wird, wird als Anna Gertrud Margaretha am 09.12.1759 in Kürten als Kind von Johann Wilhelm Müller und Anna Catharina Schmitz getauft, sie heiratete nach dem Tod ihres ersten Mannes an 26.11.1805 in Kürten den Peter Mayer de Enkeln, gestorben ist sie am 02.08.1809 auf Kleine Cleve. Peter Mayer ließ sich in den Kirchenbüchern nicht eindeutig bestimmen, vermutlich war er erheblich jünger als Gertrud Müller und hat auf dem Hof als Angestellter gearbeitet. Über Gertruds Familie berichte ich weiter unten.

Kinder der Eheleute Kohl/Müller waren:

Anna Gertrud	* 07.12.1788, + 16.12.1788
Kürten Johannes	* 14.06.1790, + 25.03.1791
Kürten Johannes	* 19.03.1792, + 13.07.1801 Kürten
Mathias	* 18.03.1795, + 15.03.1862 Kürten, oo Margaretha Breidenbach
Wilhelm	* 03.09.1799, + 03.04.1878 Paffrath Seelsheide, oo Anna Elisabeth Scheuren
Johannes	* 26.10.1802, Verbleib unbekannt

26.10.1790 Freiherr Werner Wilhelm von Driesch und seine Kinder verkaufen an Johann Kohl und Gertrud Müller, Eheleute, das freiadelige Erbgut zum Kleinen Kleff mit Anteil Hof, Gärten, Wiesen, Büschen, Fischereigerechtsamen in der kleinen Dhün - ausgenommen die Kirchengerechtigkeit zu Dabringhausen in der Kirche und auf dem Friedhof – für 4100 Taler. Es unterschreiben: Werner Wilhelm v. Driesch, Franz v. Driesch, Ernestina v. Driesch geb. v. Gülich, Johann Förster, Clara Sophia Förster geb. v. Driesch. (Kirchspiel Dabringhausen und die Familie v. Driesch war lutherisch, Kohl/Müller katholisch)

Am 06.12.1791 vor dem Gericht in Wermelskirchen ratifiziert.

Das meiste Geld war geliehen und durch den Tod von Johann Kohl und die Zahlung von Kriegssteuern 1805 war das Gut nicht zu halten und wurde versteigert. Im Güterverzeichnis von 1807 ist für Klein Kleff der zweite Ehemann von Gertrud Müller angegeben: Peter Meyer ca. 35 Morgen, NB das steuerfreie Gut zahlte 1805 Kriegslasten.

Dieser Teil wurde am 30.01.1811 durch Frhr v.d. Busche-Ippenburg ersteigert. Er verkaufte es im darauf folgenden Monat März an Peter Luchtenberg (s.u.). Unterlagen dazu sollen auch im BGV Abtlg. Wermelskirchen im Bestand Nachlass Strutz, Mappe Klein Kleff sein.

(Diese Unterlagen waren im Febr. 2004 nicht aufzufinden. Mitteilung von Herrn Buse.)

Im Nachlass Lohmann im Stadtarchiv Solingen befinden sich die betreffenden Unterlagen, die Akte enthält auch die Original Notariatsakten. Kopien sind in meinem Besitz.

Am 07.12.1810 nach Anordnung und Ausführung eines dreimaligen Kirchenrufes in der Dabringhauser und Wermelskirchener Kirche sowie nach Publikation im Düsseldorfer Intelligenzblatt und der Elberfelder Allgemeinen Zeitung wird zum Verkauf ausgebaut:

Immobilien des unmündigen Johann Koll im Kleinen Kleff gelegen, taxiert auf 2419 Reichstaler und 46 Stüber. Nachbar Peter Braches bietet 1300 Taler. Zu wenig, kein Zuschlag, das Gebot ist zu gering. Neuer Termin ist am 02.01.1811. Am 30.01.1811 wird dem Kanzlei-Advokaten Verhus, der für Frhr von dem Busche-Ippenburg steigert, das Anwesen für 2000 RT zugeschlagen. Am 09.03.1811 bestätigt Busche-Ippenburg dem Pächter Biesenbach, dass er das am 30.01.1811 gekaufte Gut auf dem Kleinen Kleff an Peter Luchtenberg weiterverkauft habe.

Bei dem Hausbesitzer der Spezialgemeinde Dabringhausen 1816 wird der Name Kohl für Klein Kleff nicht mehr genannt, Besitzer waren: Peter Wilhelm Brachhaus, Peter Luchtenberg, Carl Humburg, 2 mal Peter Johann Weber, Peter Arnold Schlösser, Peter Engels.

Nun zur Familie Müller / Molitor:

Gertrud Müllers Bruder, der am 12.04.1761 getaufte (Franz) Johann Jakob Müller, erhält am 28.03.1789 die Subdiakonsweihe und wird am 18.06.1789 zum Priester geweiht. Zum Pfarrer von Kürten wird er am 22.02.1796 ernannt. Da er es mit der Seelsorge nicht so genau nimmt, wird er 1812 wegen Versagen abgesetzt.

Taufpate am 03.12.1767, bei der Taufe von Johann Wilhelm, einem weiteren Bruder Gertruds, ist der Bruder der Mutter Johann Wilhelm Schmitz (Gertruds Onkel).

Der Pateneintrag lautet: „Johann Wilhelm Schmitz presbyter a colonia habitante in der Römerschgaß“. Johann Wilhelm ist geboren am 09.09.1740 zu Holzensteg Pfarre Kürten als Sohn der Eheleute Johann Georg Schmitz und Gertrud Molitoris. Diese Angaben macht er jedenfalls beim Generalvikar anlässlich seiner Subdiakonsweihe am 22.09.1764, zum Priester wurde er am 30.12.1764 geweiht. Im Kürtener Kirchenbuch ist seine Taufe, ebenso wie die Taufe seiner Schwester Anna Catharina Schmitz nicht vermerkt! Schon vorher wurde er bis auf Widerruf zum Vicarius ernannt (14.07.1764), 1772 endgültig. Er stirbt am 28.10.1788 in Kürten.

Wegen des fehlenden Taufeintrages ist die Einordnung der Anna Catharina Schmitz als Tochter von Johann Georg Schmitz und Gertrud Molitor nur über die Pateneinträge ihrer Kinder möglich und nicht hundertprozentig sicher.

Über Johann Georg Schmitz ist mir nichts weiter bekannt. Er heiratet am 22.01.1726 in Kürten, der Eintrag lautet: Joanny georgius schmitz et gertrud Müllers Nata Molitoris filia bernardi Molitoris.

*Fortsetzung folgt*

## **Bergischer Verein für Familienkunde e. V.**

- 1. Vorsitzender** Lutz von Scheidt  
Gennebrecker Str. 91, 42279 Wuppertal  
Tel. 02 02 / 52 23 51, E-Mail: Lutz.von.Scheidt(at)bvff.de \*)
- 2. Vorsitzender  
u. Protokollführer** Harald Ibach  
Ludwig-Erhard-Weg 14, 42109 Wuppertal  
Tel. 02 02 / 70 12 95, E-Mail: Harald.Ibach(at)bvff.de \*)
- 1. Schatzmeisterin  
Anschriftenwart** Heidi Eidmann  
Pastor-Hellweg-Str. 35, 58339 Breckerfeld  
Tel. 02338 / 87 39 30, E-Mail: Heidi.Eidmann(at)bvff.de \*)
- 2. Schatzmeisterin** Inamargret von Eynern  
Am Handweiser 8, 42111 Wuppertal  
Tel. 0202 / 77685, E-Mail: Inamargret.von.Eynern(at)bvff.de \*)
- Bücherwart** Werner Wicke  
Laaken 74, 42287 Wuppertal  
Tel. 02 02 / 60 15 46, E-Mail: Werner.Wicke(at)bvff.de \*)
- Sprecher der Beisitzer,  
Webmaster,  
Internetbeauftragter** Hans-Joachim Lünenschloß  
Postfach 50 04 08, 45056 Essen  
Tel./FAX-Nr. 0201 - 7 26 58 25 / 7 26 58 45  
E-Mail: Webmaster(at)bvff.de \*)
- Beisitzer** Gerhard Birker  
Thomastr. 20, 42289 Wuppertal
- Ursula Ernestus  
Am Eckbusch 41 / 82, 42113 Wuppertal  
Tel. 02 02 / 72 21 86, E-Mail: Ursula.Ernestus(at)bvff.de \*)
- Dr. Wolfram Lang  
Zanellastr. 52, 42287 Wuppertal  
Tel. 02 02 / 55 78 62
- Carsten Pick  
Nathrather Straße 29 e, 42327 Wuppertal  
Tel. 02 02 / 70 81 43, E-Mail: Carsten.Pick(at)bvff.de \*)
- Petra Schmitz  
Postfach 20 02 36, 40811 Mettmann  
E-Mail: Petra.Schmitz(at)bvff.de \*)

\*) Bei den E-Mail-Adressen bitte "(at)" durch "@ " ersetzen!

- Konto** Stadtparkasse Wuppertal, Kontonummer 832659 , BLZ 330 500 00  
( BIC / SWIFT – Code: WUPSDE33 ; IBAN-Nr: DE 04 33050000 0000832659)
- BVfF-Bibliothek** Stadtarchiv Wuppertal, Friedrich-Engels-Allee 89 - 91, Tel. 0202 – 563 4123  
42285 Wuppertal Öffnungszeiten nach telef. Anmeldung:  
1. und 3. Mittwoch eines Monats (ca. 10 – 14 Uhr)
- Tagungstermin** jeden **2. Dienstag im Monat 19:00 Uhr**  
(Ausnahmen werden am vorhergehenden Veranstaltungsabend bekannt gegeben.)
- Wo? Evang. Kirchengemeinde, Meckelstraße 52, 42287 Wuppertal-Barmen.**  
**(siehe Veranstaltungsplan / Homepage)**

Erreichbar mittels Buslinie 628 (bis Haltestelle "Meckelstraße"):

- aus Richtung Elberfeld alle 20 Min. ab Bus-Haltestelle Hauptbahnhof (Bstg 10), ca. 12 Min. Fahrzeit,
- aus Richtung Barmen alle 20/30 Min. ab Bus-Haltestelle Alter Markt (Bstg 9), ca. 6 Min. Fahrzeit.

**Gäste sind an unseren Vereinsabenden stets willkommen!**